



II-4277 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich
DER BUNDESKANZLER

A-1014 Wien, Ballhausplatz 2
Tel. (0222) 531 15/0
DVR: 0000019

353.110/149-I/6/91

19. Dezember 1991

Herrn
Präsidenten des Nationalrats
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 W i e n

1771/AB
1991 -12- 20
zu 17941J

Die Abgeordneten zum Nationalrat VOGGENHUBER, Freunde und FreundInnen haben am 23. Oktober 1991 unter der Nr. 1794/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die Schändung jüdischer Ehrengräber am Wiener Zentralfriedhof gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- " 1. Wie viele Grabschändungen hat es in den letzten zehn Jahren in Österreich gegeben?
2. Wie verteilen sich diese Grabschändungen auf die einzelnen Bundesländer?
3. Wie viele Grabschändungen betrafen davon jüdische Gräber?
4. Wie hoch war die Aufklärungsquote?
5. Welche Ergebnisse brachten die Ermittlungen hinsichtlich der Tatmotive?
6. Wie viele Verfahren hat es in diesem Zusammenhang gegeben?
7. Wie viele Verurteilungen hat es in diesem Zusammenhang gegeben?
8. Durch welche Maßnahmen wurde versucht, derartige Vorfälle zu verhindern?

9. Ist Ihnen bewußt, daß eine weitere Bagatellisierung dieser Anschläge oder die Unterlassung von angemessenen Sicherheitsvorkehrungen durch die Bundesregierung zum verheerenden Signal für den Antisemitismus würde?
10. Entspricht es der Wahrheit, daß die Bewachung des jüdischen Teiles des Zentralfriedhofes am Tag der Wiener Landtagswahl ausläuft?
11. Finden Sie es angemessen, daß ausländische Botschaften und Konsulate in ganz Österreich rund um die Uhr bewacht werden, während trotz schwerster und wiederholter Anschläge jüdische Friedhöfe unzureichend oder gar nicht geschützt werden?
12. Ist Ihnen bekannt, daß Wiener Steinmetzbetriebe Grabsteine vom jüdischen Teil des Zentralfriedhofes entwendet und abgeschliffen haben, um sie als neue zu verkaufen?
13. Wie viele Verfahren und Verurteilungen hat es in diesem Zusammenhang gegeben?
14. Ist Ihnen bekannt, daß das Gelände des jüdischen Teiles des Wiener Zentralfriedhofes von Autobesitzern dazu mißbraucht wird, Ölwechsel durchzuführen?
15. Welche Maßnahmen sind geplant, um ähnliche Vorfälle künftig zu verhindern?
16. Wer übernimmt die Kosten für den durch die Grabschändungen entstandenen Sachschaden in Millionenhöhe?
17. Beabsichtigt die Republik Österreich eine Geste der öffentlichen Anteilnahme zu setzen, indem sie beispielsweise ganz oder teilweise für den Sachschaden aufkommt?
18. Wie war es möglich, daß die Bundesregierung trotz der besonderen Verantwortung Österreichs gegenüber den Juden der Verwahrlosung der jüdischen Friedhöfe, insbesondere des jüdischen Teiles des Wiener Zentralfriedhofes über Jahrzehnte tatenlos zusieht?
19. Welche Mittel setzt die Bundesregierung zur Pflege, Verwaltung und Sanierung jüdischer Friedhöfe ein?
20. Welche Schritte wird die österreichische Regierung unternehmen, um ähnliche Exzesse künftig vermeiden zu helfen?
21. Warum hat die Bundesregierung bislang nicht offiziell auf diese antisemitischen Ausschreitungen reagiert?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

- 3 -

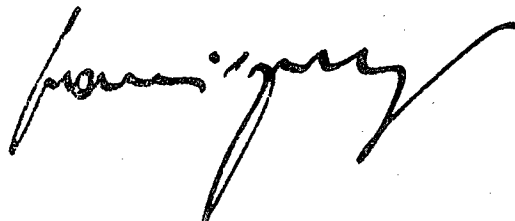
Die Schändung jüdischer Gräber hat bei mir tiefe Empörung und Betroffenheit ausgelöst. Ich habe meinen Protest - so wie andere Mitglieder der Bundesregierung auch - durch die Solidarisierung mit dem Schweigemarsch gegen Antisemitismus zum Ausdruck gebracht.

Zur Behauptung, ich hätte zu den Schändungen von Ehrengräbern im jüdischen Teil des Wiener Zentralfriedhofs keine Geste des Anstands und Bedauerns gesetzt, möchte ich den Anfragestellern zur Kenntnis bringen, was ich anlässlich der Sondersitzung des Ministerrats zum Nationalfeiertag am 26. Oktober 1991 erklärt habe: "Gerade am heutigen Nationalfeiertag, an dem auch über unser Selbstverständnis nachzudenken ist, dürfen wir auf ein wichtiges Problem nicht vergessen. Nicht, weil wir auch daran international beurteilt werden, sondern eben dieses Selbstverständnisses willen, möchte ich auf das Thema des Antisemitismus und der Fremdenfeindlichkeit zu sprechen kommen. Ich persönlich - und ich spreche hier wohl für alle Mitglieder der Bundesregierung - war zutiefst erschüttert von den abstoßenden Grab-schändungen, zu denen es kürzlich am jüdischen Friedhof in Wien gekommen ist. Ich verurteile das, so wie jede andere antisemitische Äußerung oder Handlung auf das Schärfste und sehe darin einen direkten Angriff auf unser Verständnis der Menschenrechte, der Demokratie, ja der Grundwerte unseres Staats. Wir haben immer wieder festgestellt, daß die 2. Republik in einer bewußten Antithese zum Nationalsozialismus gegründet wurde. Diesem Verständnis haben wir Rechnung zu tragen und aus Respekt vor Menschenwürde, Anstand und mit Selbstverständlichkeit dafür zu sorgen, daß antisemitische Ausschreitungen und das Gedankengut, das sie hervorbringt, im Keim erstickt werden."

Ich möchte anmerken, daß der Kampf gegen Antisemitismus und Rechtsradikalismus nur gewonnen werden kann, wenn er gemeinsam geführt wird. Die Angriffe auf die demokratischen Grundwerte unseres Staates müssen für die, die diese verteidigen, über alle Interessensgegensätze hinweg Anlaß zu solidarischem

Handeln sein. Die wetteifernde Pose des besseren Demokraten erscheint mir in dieser wichtigen Frage der Sache wenig hilfreich. Ich lehne sie für meine Person daher auch ab.

Die konkreten Fragen dieser parlamentarischen Anfrage betreffen keine Angelegenheiten, die meine Zuständigkeitsbereiche betreffen, sondern jene des Bundesministers für Inneres, des Bundesministers für Justiz und allenfalls des Bundesministers für Finanzen. Ich möchte aber doch festhalten, daß, wie mir der Herr Bundesminister für Inneres mitteilt, die zusätzliche Überwachung der betroffenen Friedhöfe veranlaßt wurde. Hinsichtlich der Frage finanzieller Leistungen möchte ich darauf hinweisen, daß für die Pflege, Verwaltung und Sanierung jüdischer Friedhöfe der Bundesregierung, ebenso wie bei anderen Religionsgemeinschaften, keine Zuständigkeit zukommt. Meines Wissens wurden auch keine Ansprüche auf Schadensgutmachung gestellt.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'F. J. ...' followed by a large, stylized flourish.